

# Sonntagsfreude

14/18

## FÜNFTER FASTENSONNTAG

Sonntag, 18. März 2018

**Zur 1. Lesung** „Israel gehören die Bundesschlüsse“ – so staunt, so jubelt Paulus im Brief nach Rom. Gottes Bund mit Israel: er ist ein ums andere Mal erneuert, bestätigt, aufgenommen und insofern immer wieder „erfüllt“, also bekräftigt und eingelöst. In immer neuen Bundesschlüssen. Mit Abraham, mit Mose, mit David. Israel gehören die Bundesschlüsse – in dieser Welt und in einer kommenden. Jetzt sind die Gebote immer neu und oft mühsam zu erschließen, dann werden sie ins Herz geschrieben sein. Jetzt gilt es zu lernen und zu lehren, dann muss niemand mehr lernen und niemand mehr lehren. Jetzt ist Gott immer neu zu suchen, dann wird er stets nahe sein, von allen zu jeder Zeit erkannt. Mag man jetzt auch scheitern oder gegen Gebote verstoßen – dann wird es kein Scheitern mehr geben. Kein Blatt Papier passt mehr zwischen Gott und sein Volk Israel. So wird der Bund Gottes, der niemals alt oder gar abgetan ist, sondern immer neu und bestätigt, bleiben und stehen in Ewigkeit.

### 1. Lesung Jer 31,31-34

Seht, es werden Tage kommen – Spruch des Herrn –, in denen ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde, nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des Herrn. Denn das wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe –

Spruch des Herrn: Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein. Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, sondern sie alle, klein und groß, werden mich erkennen – Spruch des Herrn. Denn ich verzeihe ihnen die Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

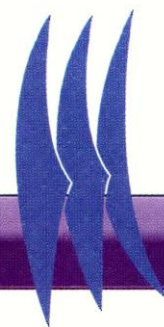
### Antwortpsalm Ps 51(50)

Ein reines Herz erschaffe mir, o Gott!

**Zur 2. Lesung** Der Tempel ist aufs Neue zerstört und mit ihm ein zweites Mal die große Tradition des Kults, der Opfer, der Priester. Es ist zerstört das Allerheiligste, der Ort, um den Namen des Herrn einmal im Jahr zu nennen, um zu flehen, zu rufen durch den Mund des Priesters. Später einmal werden aus dieser Zerstörung heraus die Schulen der Rabbinen mündliche Überlieferung weitergeben, sie schriftlich fassen, kommentieren. Noch aber ist davon lange keine Rede. Nur wenige Versprengte haben überlebt. Hier und dort ein kleines Häuflein schwer Traumatisierter, Verwundeter, Versklavter. An solche Hebräer, an solche aus Israel, wendet sich der Brief. Jesus durchschreitet ein himmlisches Heiligtum – ein irdisches gibt es ja nicht mehr. Er wirkt priesterlich – nach besonderer Ordnung und Berufung. Priesterlich bringt er Gebet und Klage vor Gott, Repräsentanz aller Opfer. Der Weg seines Leidens führt ihn zur Vollendung. So gilt Israel – wider alle Erfahrung jener Zeiten – ewige Rettung, und den Völkern ringsum mit ihm.

### 2. Lesung Hebr 5,7-9

Als Christus auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden.



## Sonntagsfreude

Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

**Zum Evangelium** *Die Gewalt hat einen langen Arm. Der Herrscher der Welt, der ferne Kaiser in Rom, wird Jesus fassen noch im letzten Winkel Jerusalems. Wenn von der Verherrlichung, der Heiligung des Namens Gottes, die Rede ist, steht das fürs Martyrium. Das Weizenkorn vergeht nicht sanft, sondern stirbt. Es zerbricht, zerquillt, gibt seine Gestalt auf. Nur so bringt es Frucht. Dass der Gottesknecht leidet, missverstanden wird, gering geachtet, ist den biblischen Menschen vertraut. Doch es bleibt eine bittere Anfechtung, wenn mit dem Messias Gottes nicht auch messianische Zeit anbricht. Vielmehr bleibt die Allgegenwart der Gewalt und des Todes einstweilen grausam spürbar. Und doch gilt gerade hier für das Zeugnis des Johannes, was im Evangelium nach Lukas Maria singt: Gott stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Und der erhöhte Jesus wird die Seinen zu sich ziehen.*

### **Evangelium** Joh 12,20-33

In jener Zeit traten einige Griechen, die beim Osterfest in Jerusalem Gott anbeten wollten, an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und sagten zu ihm: Herr, wir möchten Jesus sehen. Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Mittwoch, 21.3., 07:00 Uhr: Laudes  
anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

Donnerstag, 22.3., 18:00 Uhr: Pilgermesse,  
anschließend PilgerDANKstelle im Oratorium

Freitag, 23.3.:  
18:00 Uhr: Hl. Messe

19:00 Uhr: Musik und Meditation zur  
Fastenzeit

**J. Haydn: Die sieben letzten Worte unseres**  
**Erlösers am Kreuze**  
7 Streichquartette, op. 51, Haydn Quartett,  
Spende von € 15,- erbeten

**Palmsonntag, 25.3., 10:00 Uhr:** Segnung der  
Palmzweige am Ölberg, Prozession,  
anschließend Eucharistiefeier